

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 56 (1978)
Heft: 4

Artikel: Ich gschpüre s Wätter
Autor: Bagattini, Francesco / Winter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich gschpüre s Wätter

Alte Volksweisheiten wie «das Alter hat den Kalender am Leib» deuten auf eine erhöhte Wetterfühligkeit älterer Menschen hin. Obwohl recht wenig Untersuchungen zum Thema Klima-Wetter-Alter vorliegen, sind sich die Fachleute darüber einig, dass der Mensch mit zunehmendem Alter auf rasche Wetterwechsel und extreme Klimawechsel empfindlicher reagiert.

Wetterwissenschaft — von der Antike bis heute

Die alte und zugleich junge Wissenschaft, die diese komplexen Zusammenhänge untersucht, ist die Biometeorologie bzw. die Bioklimatologie, je nachdem, ob meteorologische oder eben klimatische Einflüsse studiert werden. Alt sind diese Wissenschaften deshalb, weil die atmosphärischen Einflüsse bereits in der Antike untersucht worden sind. Interessante Arbeiten stammen vom ersten wissenschaftlich arbeitenden griechischen Arzt Hippokrates (um 460 bis 377 v. Chr.). Andererseits ist dieser Forschungszweig jung, weil die ersten bahnbrechenden Arbeiten in unserem Jahrhundert geleistet wurden. Zudem forderte das faszinierende Thema schon früh eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedenster Wissenschaftsrichtungen: So arbeiten heute Aerzte, Meteorologen, Klimatologen, Geophysiker, Biologen u. a. eng zusammen.

Wir alle reagieren auf das Wetter

Drei Arten der Wetterabhängigkeit existieren: Jeder Mensch ist, ohne dass er dies an sich beobachten kann, **wetterreagierend**. Es ist die völlig normale Reaktion des Organismus auf rasche Wetterwechsel. Leben bedeutet eben ein permanentes Anpassen an veränderte Umweltbedingungen. **Wetterempfindlich** kann im Laufe seines Lebens jedermann werden. Die Ursache kann eine dauernde Gewebeschädigung infolge einer Krankheit

oder eines Unfalls sein. (Das sind dann die sogenannten Wetterpropheten). **Wetterfühlig** schliesslich sind Menschen mit einer erhöhten Ansprechbarkeit, das heisst einer erniedrigten Reizschwelle ihres vegetativen Nervensystems.

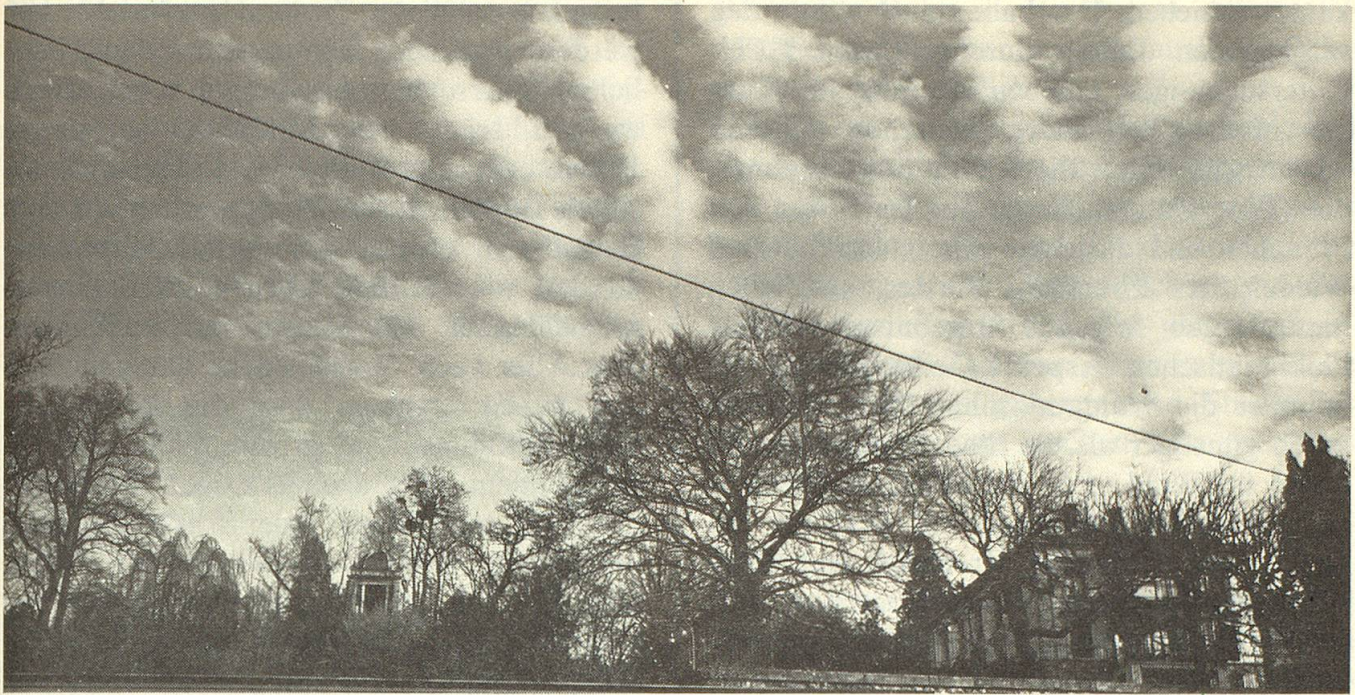
Offenbar führt auch Rheuma zu vermehrten Wetterschmerzen, was eine gute Bestätigung der besonders empfindlichen Reaktionen älterer Menschen auf Wetter und Klima darstellt. In seinem neuesten Werk «Biometeorologie» schreibt Dr. med. Volker Faust zu diesem Thema folgendes: «Von allen Einflüssen, die Ausprägung und Verlauf der Wetterfühligkeit mitbestimmen, dürfte das Lebensalter am wichtigsten sein.»

Der Schweizer und sein Föhn

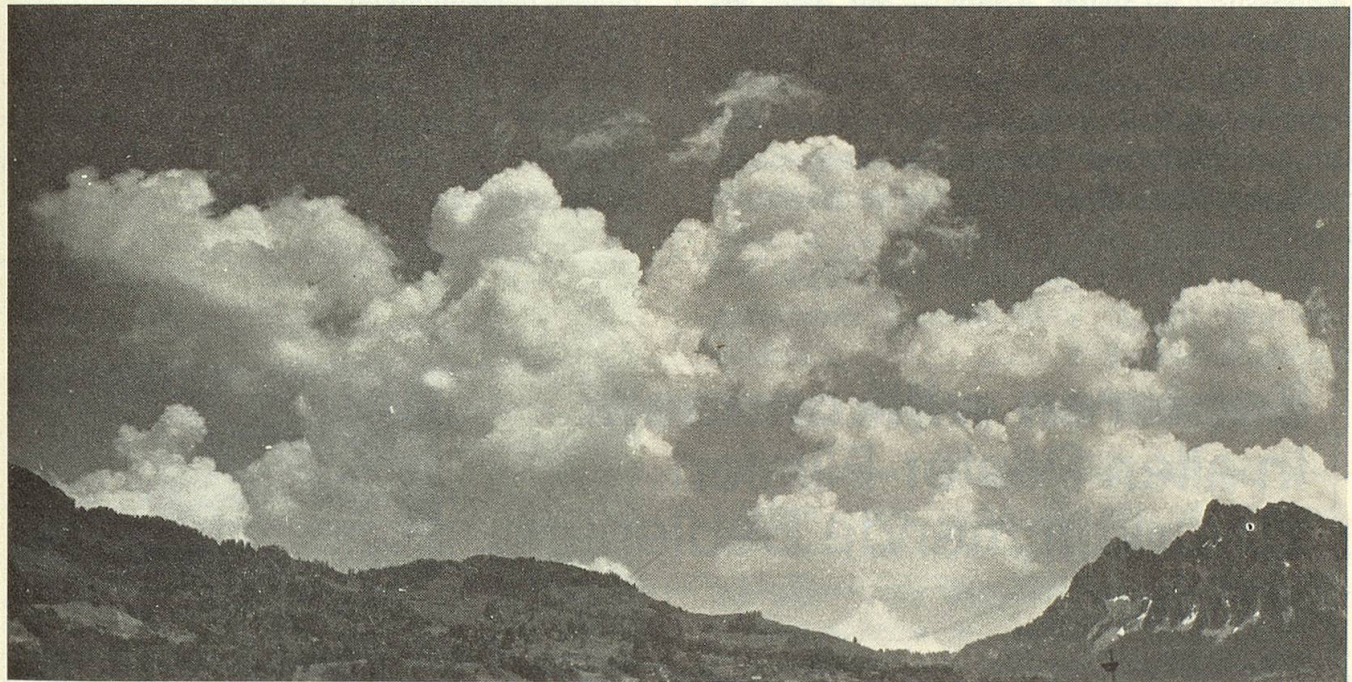
Jeder Wettervorgang, den der Meteorologe als Wetterstörung bezeichnet, kann eine krankheitsauslösende bzw. eine krankheitsfördernde Wirkung haben. Neben Warmfronten, Gewittern, Kaltfronten usw. ist es bei uns in der Schweiz vor allem der Föhn, der Wetterfühligen zu schaffen macht. Es ist durchaus verständlich, dass wir Schweizer, wenn wir an die Wetterfühligkeit denken, den Föhnwind brausen hören. Denn der Föhn hat eine ungeheure Ausstrahlungskraft, die fast alle Bereiche unseres Lebens zu beeinflussen scheint. Bei den ersten biometeorologischen Untersuchungen stand denn auch meistens der Föhn mit seinen biologischen Wirkungen im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Zweifellos ist der Föhn eine ganz besondere Wetterlage, obwohl es nachweislich keine spezifischen Föhnbeschwerden oder gar eine eigentliche Föhnkrankheit gibt. Das Besondere liegt wohl an seinem Erscheinungsbild. Keine andere Wetterlage vermag im selben Masse Landschaften zu verändern, ja gar zu verzaubern wie dieser vielseitige Fallwind. So erhalte ich immer wieder Zuschriften von Leuten, die den Föhn geradezu lieben.

Geistige Beweglichkeit oder Kopfweh

Vor einigen Jahren schrieb mir ein damals 80jähriger Mann, er spüre beim Föhn «eine Hebung der geistigen Beweglichkeit». Im Keller lägen bis zum nächsten Föhn immer einige «Flickarbeiten» bereit. Bei Föhn gehe



Kopfweh steigt auf beim Betrachten dieses Föhnbilds.



Solche Cumuli gehören zu einem schönen Sommertag.

Fotos H. P. Klauser

er dann beschwingt an die Arbeit. Goethe, der zeit seines Lebens unter gewissen Wetterlagen gelitten hatte, schrieb einem Freund: «So arbeite ich bei hohem Barometerstande leichter als bei tiefem; da ich nun dieses weiss, so suche ich bei tiefem Barometerstande durch höhere Anstrengung die nachteilige Wirkung aufzuheben, und es gelingt mir.» Sicher ist eine solche Einstellung zur Wetterfähigkeit sehr sinnvoll. Beim Konsum von Schmerztabletten wegen Kopfweh hingegen ist äusserste Vorsicht geboten. Vor-

teilhafter sind natürliche Behandlungsmethoden, wie zum Beispiel die folgenden Abhärtungsmassnahmen: Schlafen bei offenem Fenster, Luftbäder, kalte Waschungen und Trockenbürsten der Haut. Heilbäder sind ebenfalls zu empfehlen. Wichtig sind auch ein geregelter Tagesablauf und die Einschränkung von Genussgiften wie Nikotin und Alkohol.

Im Sommer aus der Stadt hinaus

Meteorologischen Reizen kann man sich

kaum entziehen. Das haben auch die in den vergangenen Jahren durchgeführten ETH-Untersuchungen ergeben. Gerade im Sommer aber sollten ältere Menschen während der grössten Hitze die Stadtatmosphäre meiden. Eine Untersuchung, die das Klima von München und dasjenige eines benachbarten Waldes, des Ebersberg Forstes, verglichen hatte, ergab folgende Ergebnisse: «Unter bioklimatischen Aspekten erweist sich im Sommer die Waldatmosphäre für die Menschen günstiger als die Stadtatmosphäre. Es treten im Wald nicht die hohen Lufttemperaturen wie in der Stadt auf, wodurch die Gefahr von Hitzschlag, Kreislauf- und Herzstörungen vermindert wird. Ausserdem wird im Wald die menschliche Atmung erleichtert.»

Anpassung an neues Klima — im Alter erschwert

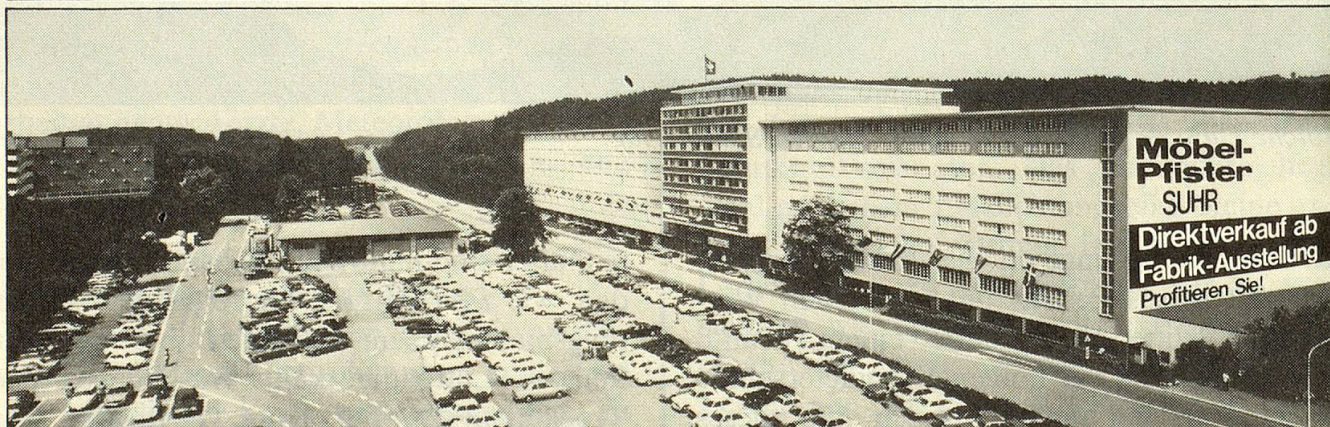
Vom Wetter nun zum **Klima**: Unter Klima versteht man — einfach ausgedrückt — den durchschnittlichen Zustand der Atmosphäre an einem Ort. Durch langjährige Beobach-

tungen kann dieser Zustand gut beschrieben werden: jährlicher Temperaturverlauf, jährliche Niederschlagsverteilung u. v. m. Klimawechsel, sei es vom Mittelland auf grosse Höhen oder zum Beispiel von unsern gemässigten Breiten in die Tropen erfordern vom Betroffenen eine entsprechende Anpassung an das neue Klima. Gerade diese Anpassungsfähigkeit lässt aber mit zunehmendem Alter nach. Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, dass die körperliche Leistungsfähigkeit in grosser Höhe mit zunehmendem Alter nachlässt. Der Sportmediziner Dr. med. Fred Auer fordert deshalb vermehrten Alterssport. Vorzeitiges Altern trete vielfach infolge Trainingsmangels ein. Das Hauptgewicht sei — so meint Fred Auer — auf die Erhaltung einer optimalen Herz-Kreislauf-Funktion und einer guten Gelenkbeweglichkeit zu legen.

Aeltere Menschen haben auch mehr Mühe als jüngere Leute, sich raschen Temperaturwechseln wie Kälteeinbrüchen oder rascher Erwärmung, beispielsweise infolge eines Föhndurchbruchs, anzupassen.

Senioren willkommen! In allen Pfister-Filialen zuvorkommende Bedienung.

Nirgends werden Sie eine grössere und schönere Auswahl, günstigere Angebote, interessantere Einkaufsvorteile, bessere Garantie- und Serviceleistungen finden als bei Möbel-Pfister, dem bevorzugten Einrichtungshaus für alle, die ihr Heim preisgünstig verschönern wollen.



Möbel-Pfister

SUHR

  **Aarau** **2000** **P**

**Montag bis Freitag täglich
Abendverkauf. Auch Rampe
für Selbstabholer, Teppich-
zuschneiderei + Tankstelle
abends offen.**
Samstag bis 17 Uhr. GEL 1

Was bedeutet der Ausdruck «Reizstufe»?

Die Bioklimatologie, die sich vor allem für die heilende Wirkung gewisser Klimate interessiert, unterscheidet das Schonklima vom Reizklima. Es gibt insgesamt 4 Reizstufen: Bei Klimakuren ab Reizstufe 2 (s. Tabelle) ist ärztliche Kontrolle erwünscht, vielfach unerlässlich. Die Klimakurorte für geriatrische Patienten sind in der Regel in den

Die Klimakurorte nach Reizstufen:

Reizstufe 0:

Klimakurorte mit Schonklima

Allgemeine Wirkungen: beruhigend, schonend

Ascona, Brissago, Caslano, Locarno und Umgebung, Lugano und Umgebung, Montreux und Umgebung, Tesserete.

Reizstufe 1:

Klimakurorte mit leichten Reizfaktoren

Allgemeine Wirkungen: beruhigend, leicht stimulierend

Astano, Bad Ragaz, Bürgenstock, Cademario, Château-d'Oex, Engelberg, Gstaad, Heiden, Ilanz, Interlaken, Lausanne und Umgebung, Lenk, Passugg, Rehetobel, Seewis i. P., Sierre.

Reizstufe 2:

Klimakurorte mit mässigen bis kräftigen Reizfaktoren

Allgemeine Wirkungen: mässig bis kräftig stimulierend

Adelboden, Arosa, Braunwald, Davos, Klosters, Leukerbad, Leysin, Montana, Pontresina, Scuol-Tarasp-Vulpera, Vals, Wengen, Wiesen, Zermatt.

Reizstufe 3:

Klimakurorte mit intensiven Reizfaktoren und mit häufiger Luftbewegung

Allgemeine Wirkungen: kräftig stimulierend

Lenzerheide, Rigi-Kaltbad, St. Moritz, Sils i. E.

Aus Fred Auer: «Höhenmedizin»

Reizstufen 0 bis 1. Bei gutem Allgemeinzustand und Gewöhnung sind auch die Reizstufen 2 und 3 möglich.

Gerade die vielfältigen Reisemöglichkeiten für Senioren erfordern von den Organisatoren wie von den Teilnehmern entsprechende biometeorologische und bioklimatologische Ueberlegungen. Bei Klimawechsels ist besonders darauf zu achten, dass dem Organismus **genügend Zeit zur Anpassung** an die neuen Verhältnisse geboten wird. Starke Belastungen infolge zu raschen Klimawechsels sind zu vermeiden.

Intensives Sehen

Mit zunehmendem Alter wächst auch die Freude an der Natur: die verschiedenen Jahreszeiten mit den ihnen eigenen Schönheiten werden intensiver erlebt. Besonders entzückt uns jedesmal der Frühling, der so viel neues Leben aus dem Winterschlaf hervorzaubert.

Obwohl wir von Klima- und Wetterwirkungen beeinflusst werden, können wir uns immer wieder an den Naturschönheiten freuen: Himmel und Wolken in jeder Stimmung und bei vielfältigen Wetterlagen lassen uns liebgeordnete Landschaften täglich neu entdecken.

Francesco Bagattini

Der Verfasser ist gerne zu weiteren Auskünften bereit, würde sich aber auch freuen, von den Lesern möglichst viele eigenen Erfahrungen zum Komplex Alter — Klima — Wetter zu erhalten.

Zuschriften an: F. Bagattini, Sekundarlehrer, Oberer Leihof 3, 8820 Wädenswil.

Bei Gelenkschmerzen sofort

Knobeloel

einreiben!

Auch bei Rheuma, Muskelschmerzen, Arthritis, Nervenentzündungen, Kältegefühl in den Gliedern. Ein Einreibemittel auf pflanzlicher Basis nach Dr. med. G. Nobel, Herisau.

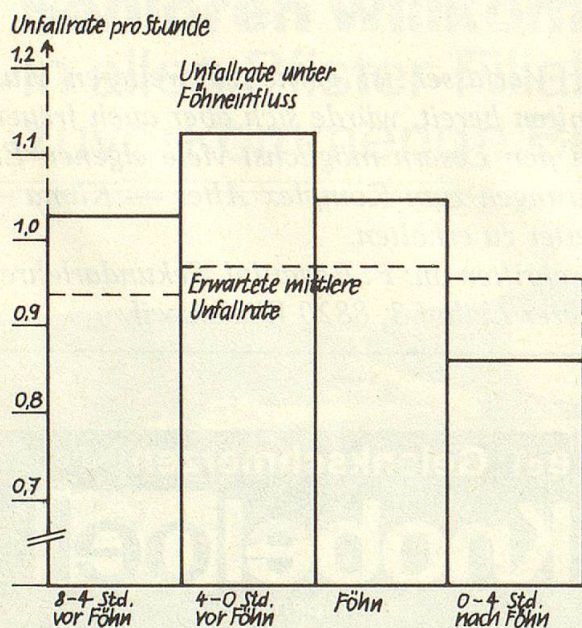
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Neu: Harpasec-Teufelskralle
wirksame Sekundärwurzeln

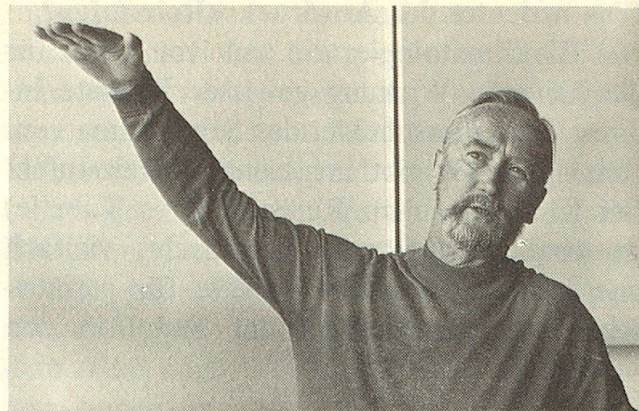
Mehr Verkehrsunfälle bei Vorföhn!

Was die Gemüter immer wieder bewegt, ist die Frage, ob der Föhn einen Einfluss auf Verkehrsunfälle habe. Prof. W. Moos, heute in Bern tätig, ging dieser Frage nach und kam 1961 zu äusserst interessanten Ergebnissen. Da zu jenem Zeitpunkt bereits bekannt war, dass die meisten Föhnwirkungen mit dem Vorföhn zusammenfallen, untersuchte er auch diesen Zeitabschnitt. Er teilte die Unfälle der Stadt Zürich in den Jahren 1958 bis 1961 in vier Gruppen ein, nämlich 8—4 Stunden vor dem Föhneinbruch, 4—0 Stunden vor dem Föhneinbruch, eigentlicher Föhn und 0—4 Stunden nach dem Föhn.

Prof. Moos konnte eine statistische gesicherte Unfallhäufung in der Zeit von 4—0 Stunden vor dem Föhneinbruch feststellen. Während des eigentlichen Föhns gab es zwar auch etwas mehr Unfälle als sonst, aber bereits in der Zeit von 4—0 Stunden nach dem Föhn gab es bedeutend weniger Unfälle als normalerweise.



Verkehrsunfallraten der Stadt Zürich in den Jahren 1958 bis 1961. Gestrichelte Kurve: erwartete durchschnittliche Unfallrate. Ausgezogene Kurve: tatsächlich eingetretene Unfallrate unter Föhneinfluss (nach W. Moos).



Der Wetterfrosch, Dr. Hans Winter, demonstriert eine Wetterlage. Foto H. P. Klausner

Fragen an den Wetterfrosch

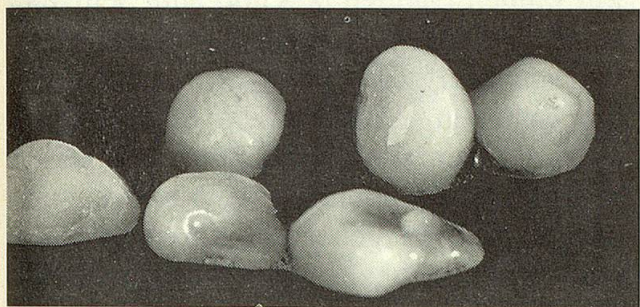
Jedes Frühjahr werden die «Delsberger Tage», ein Seminar für AHV-Rentner, durchgeführt. Vor zwei Jahren traf ich dort Herrn Dr. Hans Winter, den Wetterfrosch von Radio Basel, der täglich nach dem Frühstück seinen älteren Zuhörern die Wetterlage skizzierte. Natürlich gab es hinterher jeweils eine Menge Fragen, aus denen ich für unsere Zeitlupen-Leser einige herausgepickt habe. mk

Warum ist die Meteorologie ein so «unsicheres Geschäft»?

Die Meteorologie ist, zusammen mit der Astronomie, wohl die älteste Wissenschaft, hat aber offensichtlich die grösseren Schwierigkeiten. Während nämlich die Astronomen Stellung und Lauf der Gestirne auf Hunderte von Jahren hinaus berechnen können, haben die Meteorologen Mühe mit dem Wetter nur für den folgenden Tag. Das ist eigentlich erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die Sonne als Motor des Wettergeschehens berechenbare Bahnen zieht und berechenbare Wärmemengen zur Erde sendet. Offenbar erfahren also die Wirkungen der starren Himmelsmechanik auf der Erde mannigfache Veränderungen, so dass der Fahrplan durcheinanderkommt. Immerhin ist es so, dass der Witterungsablauf in grossen Zügen doch gewahrt wird, dass also nie «Neujahr im Sommer» ist. Sonst aber herrschen jede Vielfalt und Veränderlichkeit, die im übrigen den Reiz aller Wetterkundigen und das Kreuz aller Wetterabhängigen ausmachen.

Was ist eigentlich Föhn?

Föhn ist im Luftstrom etwa mit dem Wasserfall eines Flusses zu vergleichen. Es ist ein Niederstürzen der Luft vom Kamm ins Tal, nachdem die Luft aus irgendeiner Ursache zuerst die Höhe des Kammes erreichen musste. Bei diesem Steigen kühlt sich die Luft ab und gelangt nahe an die Wasserdampf-Sättigungsgrenze. So entstehen die bekannten ergiebigen Steigungsregen im Tessin. Beim Absteigen in die Täler der Nordseite passiert nun das Gegenteil: die Luft erwärmt sich wieder und fällt dann trocken in die Niederungen. Dieses Herabstürzen geschieht stossweise, erzeugt also eine grosse Luftunruhe.



Hagelschlossen

Hat Hagelschiessen einen Sinn?

Sowohl Gewitter an sich wie auch Hagel als Begleiterscheinungen sind mit Recht gefürchtet. Auch Hagel entsteht wie Schnee aus feinen Kristallen. Bei hohem Feuchtigkeitsgehalt und kräftigem Aufwind, wie sie in den Feuchtigkeits-Cumuluswolken vorkommen, können sich diese Kristalle lange in der Luft halten. Neue Kristalle, ja ganze Schichten wachsen an und bilden grosse Schlossen, die wegen ihrer Schwere schliesslich herabfallen. Weil diese Vorgänge sich meist in sehr grosser Höhe abspielen, besteht wenig Hoffnung, mit dem Hagelschiessen etwas ausrichten zu können, auch mit modernen Geschossen kann das Wachsen der Eiskristalle nicht verhindert werden.

Steigt ein Frosch tatsächlich das Leiterli hinauf bei besserem Wetter?

Diese Legende hat wenig wissenschaftliche Grundlagen. Wir wissen nicht, was den armen Kerl im Glas dazu bewegt, in seinem Gefängnis auf- oder abzustiegen. Wahrscheinlich ist es aber ähnlich wie bei den Schwalben: sie fliegen so hoch oder so tief

Grüezi

Zurzach, ein mittelalterlicher Marktflecken mit einem der schönsten Freiluft-Thermalbäder Europas bietet jedem etwas: Anregung durch Sport, Spiele und Unterhaltung. Wanderwege am Rhein und in der walddreichen Umgebung. Erholung und Heilung vom Stress des Alltags. – Jede Information gerne durch den Kur- und Verkehrsverein, CH-8437 Zurzach, T 056/49 24 00.

Das Thermalbad: Aus der Tiefe des Urgesteins sprudelt die Quelle in drei grosse Badebassins. Wohlige Temperatur von 35 °C. Massagedüsen. Wassergymnastik. Solarium. Hilfsbereites Badepersonal. – Selbstbedienungs-Restaurant. 300 Gratis-Parkplätze. Das ganze Jahr geöffnet. Mo–Sa 07.00–20.30. So 07.00–19.00. T 056/49 25 21.

Heilanzeigen: Alle Rheumaerkrankungen, besonders bei Abnutzungserscheinungen an Wirbelsäule und Gelenken, bei Bewegungs- und Zirkulationsstörungen nach Unfällen und bei peripheren Lähmungen.

Die Rheumaklinik: 160 Betten in freundlichen Zimmern mit Hotelstandard. Privatabteilung. Ärztliche Betreuung und modernste physikalische Therapie auch für Kurgäste der Hotels und Pensionen. Eigenes Thermalhallenbad. Auskünfte und Anmeldung: T 056/49 01 01.

Willkommen als Gast: Das Angebot reicht vom Privatzimmer, über die gute Pension, das Mittelklasshotel bis zum Erstklass-Appartement. Information: T 056/49 24 00. Turmhotel/Turmpavillon mit direkter Verbindung zu Thermalbad und Rheumaklinik. Panorama-Restaurant. Zurzacherhof, mit gepflegtem Restaurant, Bar, Konferenzräumen. Bitte das Kombi-Angebot Hotel/Thermalbad verlangen. T 056/49 24 40.

Wohnen in Zurzach? Die Wohnbau AG baut, vermittelt und verwaltet Eigentumswohnungen, Mietwohnungen, Ferienwohnungen. T 056/49 15 81.

Gesundheit: Unterwegs und zu Hause – das herrlich erfrischende, gesunde Zurzacher Mineralwasser, das mit der bunten Wellen-Etikette! Zu Ihrem Wohl!

Thermalkurort Zurzach

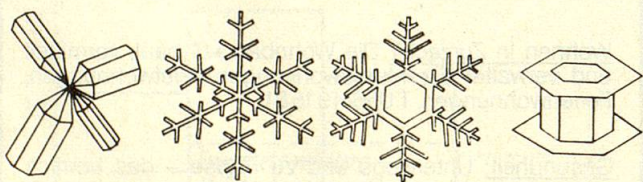
wie die Mücken, die vielleicht mit einem besonderen Sinn, einer besonderen Empfindlichkeit für Wettervorgänge ausgerüstet sind.

Ist — nach einem strahlenden Tag mit Kondensstreifen am Himmel — ein Umschlag zu schlechterem Wetter zu erwarten?

Im Zeitalter der Düsenflugzeuge haben wir ausser den natürlichen Wolkenbildungen auch solche, die von Flugkörpern verursacht werden. So entstehen die bekannten Kondensstreifen durch die Auspuffgase der Motoren. Sie zeigen, wenn sie sich nicht innert einer gewissen Zeit wieder auflösen, eine Uebersättigung des Wasserdampfs — also eine labile Wetterlage an.

Wie sicher sind in der Schweiz die Wetterprognosen?

Summarisch kann man sagen, dass die Trefferquote sich um 80—85 % bewegt, also sind vier von fünf gut. Doch sind Wetterprognosen in unserem vielgestaltigen Land mit seiner reichen geografischen Gliederung eine sehr schwierige Sache. Meist ist es unmöglich, eine Prognose abzufassen, die in allen Regionen stimmt, es sei denn, wir hätten die relativ eindeutige Lage eines blauen Himmels über grossen Teilen von Europa oder einen Landregen, der weit über unsere Grenzen hinausreicht.



Warum gibt es so schöne Schneesterne?

Bei tiefen Temperaturen ist nur wenig Wasserdampf in der Luft, und deshalb sind nur leichte Niederschläge möglich. Der Wasserdampf kondensiert auch nicht immer zu Wassertropfen, sondern kann auch sublimieren, d. h. aus Wasserdampf direkt in Eis übergehen. Eis kristallisiert wie alle kristallisierbaren Stoffe nach bestimmten Gesetzen. Die Kristalle wachsen als sechseckige Plättchen oder sechsstrahlige Sterne und bevorzugen bestimmte Achsen — ihre Formvielfalt ist unerschöpflich.

Der Föhn in der Literatur

Im «Peter Camenzind» von Hermann Hesse, der durch diesen Roman weltberühmt wurde, finden wir folgendes Zitat: «In Kinderzeiten fürchtete ich den Föhn und hasste ihn sogar. Mit dem Erwachen der Knabenwildheit aber bekam ich ihn lieb, den Empörer, den Ewigjungen, den frechen Streiter und Bringer des Frühlings. Es war so herrlich, wie er voll Leben, Ueberschwang und Hoffnung seinen wilden Kampf begann, stürmend, lachend und stöhnend, wie er heulend durch die Schluchten hetzte, den Schnee von den Bergen frass und die zähen alten Föhren mit rauen Händen bog und zum Seufzen brachte. Später vertiefte sich meine Liebe, und ich begrüßte nun im Föhn den süssen, schönen, allzu reichen Süden, welchem immer wieder Ströme von Lust, Wärme und Schönheit entquellen, um sich an den Bergen zu zersprengen und endlich im flachen, kühlen Norden ermüdet zu verbluten. Es gibt nichts Seltsameres und Köstlicheres als das süsse Föhnfieber, das in der Föhnzeit die Menschen der Bergländer und namentlich die Frauen überfällt, den Schlaf raubt und alle Sinne streichelnd reizt. Das ist der Süden, der sich dem spröden, ärmeren Norden immer wieder stürmisch und lodernd an die Brust und den verschneiten Alpendörfern verkündigt, dass jetzt an den nahen purpurnen Seen Welschlands schon wieder Primeln, Narzissen und Mandelzweige blühen.»

Stimmen die alten Bauernregeln?

Zwar gibt es sehr viele Bauernregeln, doch sind sie von unterschiedlichem Wert, ja manche müssen sogar als gesuchte Reimerei betrachtet werden. Sie enthalten dann gerne Binsenwahrheiten nach dem Muster «Regnet es an Barnabas, so werden alle Dächer nass», vom «Hahn auf dem Mist» ganz zu schweigen. Allgemein sind aber Bauernregeln Volksweisheiten und Wettererfahrung unserer Vorfahren, doch werden sie durch einen Umstand verfälscht: es sind Lokalprognosen. Durch die Kalender sind sie in andern Gebieten und Zonen bekannt gewor-

den, für die sie nicht stimmen. Zu den bekanntesten Wetterregeln gehören vielleicht diejenigen für Mitte Mai: die Eisheiligen. Sie sprechen ursprünglich die Erfahrung aus, dass bis weit in den Mai hinein Kaltluft von Norden her in den Kontinent einfließt. Die Eisheiligen hätten sich sicher nicht so lange als Regeln halten können, wenn sie nicht immer wieder bestätigt worden wären.

Herr Dr. Winter, wir danken Ihnen für Ihre interessanten Antworten.



Bauernregeln

«Die Eigenschaften, die der Verwurzelung des Menschen, der Familie, der Nachbarschaft, der Heimat, den Lebensgewohnheiten als Folge von Jahrhunderten entstammen, sind auch in der heutigen, technischen Welt von überragender Bedeutung», schreibt **Albert Hauser** in seinem unerschöpflichen Werk **«Bauernregeln»**, das im Artemis-Verlag herausgekommen ist und eine Fundgrube für alle Interessierten darstellt. Lesen Sie hier ein paar Beispiele:

Wenn die Sonne am Freitag in einer Wolke niedergeht, ist der Sonntag drauf ein Regentag.

Wenn am Mittwoch der Föhn aufmacht, dann hält er eine Woche.

Soll gedeihen Korn und Wein,
muss der Juni trocken sein.

Wenn sich die Ziege stark und anhaltend schüttelt, so steht Regen bevor.

Wenn man den Kindern das Haar am dritten Tag Neu im Zeichen des Widders schneidet, so bekommen sie schöne Chrüseli.

Wollen die Hühner am Abend nicht früh ins Bett, gibt es schlechtes Wetter.

Wer am Lukas (18. Oktober) Roggen streut, es im nächsten Jahr bereut.

Wenn die Ameisen ihren Haufen im Juli höher machen, so folgt ein strenger Winter.

Wenn man am Sonntag mit Käsen beginnt, werden die Käse blästig.

Hoorn und Haar, git Dünger für sibe Jahr.

Denk daran, bei wachsendem Mond die Früchte zu pflücken! Denn wenn er abnimmt, wird alles faul, was du abgepflückt haben wirst.

Den Mohn und den Weizen säe man an ungeraden Tagen (Mittwoch und Freitag), so sind sie vor Krähen und Spatzen desto sicherer.

Winkelspinnen versprechen Regen: wenn sie sich in ihren Geweben ganz umkehren und uns ihren Hintern zeigen.



Spezielle Senioren-Ferien

16. bis 23. Oktober und
23. bis 30. Oktober 1978

Betreute Ferien im sonnigen
Süden. 1 Woche ab Fr. 314.— mit
Unterhaltung, Ausflügen, Spielen.

Ausführlichen Prospekt beim

Verkehrsbüro Ascona,
6612 Ascona, verlangen.
Telefon 093 / 35 55 44.